

V. Kapitel.

Es war gut, daß der Herr von Borschwitz seine Kleidungsstücke um ein Staatskleid nach der neuesten Mode vermehrt, daß er die schönsten Pferde mitgenommen und seinen Pfarrer zur Seite hatte; denn als er nun über die mit einem Holzdache geschützte Risaer Elbbrücke gefahren war und sich nach den glänzenden Kutschen umsah, die in ungeheurer Menge dem Festplatze zueilten, brauchte er sich nicht zu schämen. Auf dem Bocke saß jetzt Wilhelm als würdigster Vertreter seiner Unterthanen; hinter dem Wagen ritten Diener und Knechte, damit die Wagenpferde gewechselt werden konnten; denn das war nötig bei der ungeheuern Ausdehnung des Prunklagers. In einer Länge von zwei Meilen zog es sich am rechten Elbufer hin, und ebensoweit breitete es sich landeinwärts aus. Groß mußte der Platz sein; denn eine Armee von dreißigtausend Mann lagerte hier und führte großartige Paraden und kriegerische Schauspiele auf. Jede Waffengattung des sächsischen Heeres hatte ihre besondere Zeltstadt, überall wehten Fahnen und Fähnchen, und aus der Menge der gewöhnlichen Zelte ragten die der Heersführer hervor, prunkvoll von außen hergerichtet. Alles aber übertraf die Pracht, mit der die großartigen Paläste des Königs Friedrich August, des Kronprinzen und der fürstlichen Gäste aus-